

ATTACKEN UND DROHUNGEN

Angriffe auf Journalisten häufen sich – und sie gehen von einem klar definierbaren Personenkreis aus: extremen Rechten und Neonazis.

Seite 11

NEU IM THEATER

100

H. C. Artmann wäre heuer 100 Jahre alt geworden. Der Rabenhof widmet ihm einen Abend. Seite 14

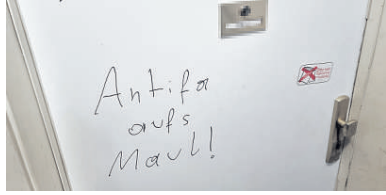
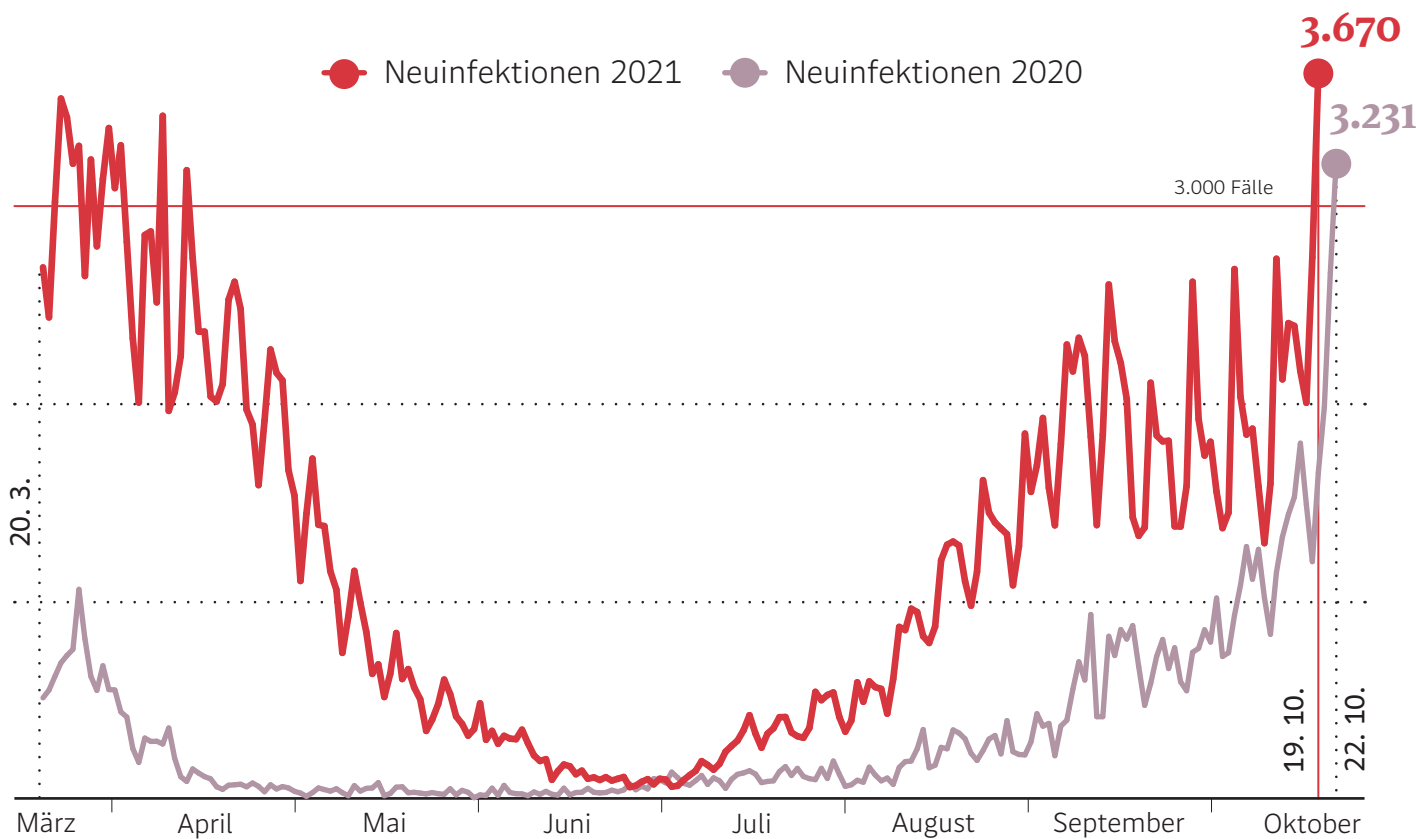


Foto: Borvalot

Corona-Neuinfektionen in Österreich seit Frühjahr 2021, pro Tag



Quelle: Ages | DERSTANDARD

Beginnt jetzt die Herbstwelle?

Mit 3727 gemeldeten Sars-CoV-2-Neuinfektionen erreichte Österreich am Mittwoch den bisher zweithöchsten Tageswert in diesem Jahr. Was bedeutet das für den weiteren Trend?

Klaus Taschwer

Am Mittwoch vermeldeten Innen- und Gesundheitsministerium mit 3727 Neuinfektionen einen Rekordwert für 2021. Zuletzt hatten wir höhere Zahlen nur am 26. März dieses Jahres als einmaligen „Ausreißer“ in der dritten Welle und zwischen Ende Oktober und Ende November 2020, also während der zweiten Welle. Die aktuelle Sieben-Tage-Inzidenz pro 100.000 Einwohner kletterte damit österreichweit auf den Wert von 195,4.

Dass eine „Corona-Winterwelle“ kommen wird, war für alle Experten nur eine Frage der Zeit. Denn die kühlere Jahreszeit mit all ihren Begleiterscheinungen führt zu mehr Ansteckungen. Dieser sogenannte Saisonalitätseffekt dürfte „rund 40 Prozent betragen“, erklärt der Komplexitätsforscher Peter Klimek. „Da gibt es allerdings eine relativ hohe Schwankungsbreite bei den Schätzungen.“

Nur ein einmaliger Ausreißer?

Was bedeuten diese Zahlen für den möglichen weiteren Trend? Laufen wir Gefahr, einen ähnlichen Anstieg bei den Neuinfektionen und Spitalsbehandlungen wegen Covid-19 zu erleben wie im Herbst 2020, als wir am 22. Oktober – also zwei Tage später als heuer – erstmals die 3000er-Marke überschritten? Oder wird die Herbstwelle bei den schweren Erkrankungen weniger schlimm ausfallen, weil fast 62 Prozent aller Menschen in Österreich gegen Covid-19 geimpft sind?

„Grundsätzlich steigen die Zahlen seit einigen Wochen in vielen anderen Ländern Europas wegen der Saisonalität an“, sagt Klimek. In Österreich passiert das außerdem regelmäßig im Wochentakt von Dienstag auf Mittwoch besonders stark – denn am Montag werden in den Schulen und vielen Betrieben PCR-

Testungen durchgeführt, deren Ergebnisse am Dienstag bekannt werden und in die Mittwochszahlen einfließen.

Sind es also in erster Linie die Kinder, die für den Anstieg der Neuinfektionen verantwortlich sind? Das wäre im Hinblick auf die Auslastung der Krankenhäuser günstig, da jüngere Personen bekanntlich nur sehr selten schwer an Covid-19 erkranken. Doch Peter Klimeks genauer Blick auf die aktuellsten Zahlen

bestätigt diese Hoffnung nicht: „Die Infektionszahlen sind auf die Altersgruppen ziemlich gleichmäßig verteilt. Unterrepräsentiert sind aktuell anteilmäßig nur die ganz Alten und die Kleinkinder unter fünf Jahren.“

Was das für den weiteren Trend bedeutet – und konkret: Wie hoch die Zahlen in den nächsten Wochen noch nach oben gehen werden, ist auch für den Komplexitätsforscher schwer vorherzusagen. Gemeinsam mit seinen Kolleginnen und Kollegen vom Complexity Science Hub Vienna hat er bereits im August mehrere Szenarien durchgerechnet – unter anderem auch mit einer Durchimpfungsrate der Gesamtbevölkerung von 60 Prozent und einmal von 70 Prozent.

Wie diese Modellrechnungen zeigten, machen diese zehn Prozentpunkte einen relativ großen Unterschied: „Im Extremfall kann es angesichts der relativ niedrigen Impfquote in Österreich im Herbst 2021 zu einer ähnlich hohen Belastung der Krankenhäuser kommen wie im Herbst 2020“, sagt Klimek.

Impfquote als wichtiger Faktor

Ähnlich sind die Einschätzungen des Europäischen Zentrums für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten (ECDC), das seine Prognosestudie Ende September veröffentlichte. Die Expertinnen und Experten des ECDC rechneten ebenfalls mehrere Szenarien je nach Impf- und Genesenquote durch.

Für Länder, deren Bevölkerung nur zu 55 und 65 Prozent geimpft ist (wie eben Österreich), ergeben die Hochrechnungen, dass im Extremfall auch in der Herbstwelle 2021 ähnlich hohe Maximalzahlen bei den Spitalsbelegungen wegen Covid-19 erreicht werden könnten wie bei Herbstwelle 2020. Die vor ziemlich genau einem Jahr so richtig begann.

CORONA-ZAHLEN

Österreich

Bestätigt: 783.996

(+3727)

Todesfälle: 11.209

(+13)

Genesen: 748.250

(+2351)

Hospitalisierung: 962

(+28)

Intensivstation: 218

(-1)

Stand: 20. 10. 2021 / 9.30 Uhr
Quelle: Gesundheitsministerium

CORONA-IMPfung

Österreich

Erste Impfung: 5.823.532

Zweite Impfung: 5.532.169

Dritte Impfung: 212.255

Stand: 20. 10. 2021 / 0.00 Uhr
Quelle: Gesundheitsministerium

Hochhausprojekt Heumarkt wird Fall für den EuGH

Damit gibt es vorerst weiter keine Baubewilligung

Wien – Das Hochhausprojekt am Wiener Heumarkt wird seinem Betreiber, dem Unternehmer und Investor Michael Tojner, noch ziemlich viel Geduld abfordern. Das umstrittene Bauprojekt im Bezirk Landstraße zwischen Konzerthaus auf der einen und Hotel Intercontinental auf der anderen Seite beschäftigt seit 2018 diverse Behörden und viele Gerichte – nun wird es indirekt auch in Luxemburg am Europäischen Gerichtshof (EuGH) zum Thema werden.

Das Verwaltungsgericht Wien (VGW) hat im September entschieden, einige Vorfragen den EuGH entscheiden zu lassen, es geht dabei um Themen der Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) – konkret, ob die österreichischen gesetzlichen Bestimmungen dazu überhaupt der EU-Richtlinie entsprechen. Im UVP-Gesetz sind nur für bestimmte Städtebauvorhaben wie Einkaufszentren oder Parkplätze (unter bestimmten Voraussetzungen) Umweltverträglichkeitsprüfungen vorgeschrieben, während solche Prüfungen in der entsprechenden EU-Richtlinie für alle „städtischen“ Bauvorhaben vorgesehen sind. Die Frage, ob das österreichische Gesetz in dem Punkt mit der EU-Richtlinie übereinstimmt, ist eine, die nun vom EuGH entschieden werden muss.

Sechs Fragen zur Klärung

Zudem geht es um die Frage, wer alles ein UVP-Feststellungsverfahren beantragen kann und wer in einem Baubewilligungsverfahren Parteienstellung bekommt, insgesamt hat der VGW-Richter sechs Vorfragen zur Klärung nach Luxemburg geschickt. All das berichtete die Umweltorganisation Alliance for Nature am Mittwoch in einem Pressegespräch in Wien. Sie hat die Initiative „Rettet das Unesco-Welterbe Historisches Zentrum von Wien“ gestartet und unter anderem Beschwerde gegen jenen Bescheid der Wiener Landesregierung erhoben, mit dem diese festgestellt hatte, dass für das Riesenprojekt keine UVP durchgeführt werden müsse.

Das Verwaltungsgericht wurde aktiv, weil Tojners Gesellschaft Wertinvest, die das Projekt betreibt, eine Säumnisbeschwerde einbrachte, nachdem die Wiener Baubehörde mehr als zwei Jahre lang keine Entscheidung über ihren Antrag auf Baubewilligung getroffen hatte. In diesem Fall muss dann die nächste Instanz, also das Verwaltungsgericht Wien, entscheiden – was es aber nicht tat.

In den Augen des VGW-Richters ist eben zuerst zu klären, ob das Gesetz EU-Recht widerspricht. Die Entscheidung der Wiener Landesregierung, wonach das Heumarkt-Projekt keiner UVP unterzogen werden müsse, hatte das Bundesverwaltungsgericht gekippt – aus formalen Gründen. Inhaltlich hat es nicht entschieden.

Nach Verwaltungs- und Verfassungsgerichtshof ist nun also der EuGH dran – was das Bauvorhaben Tojners weiter verzögern wird. (gra)